

1. Es wurden bei den Routine Untersuchungen (Ende 2018) die Erreger Erik I und II gefunden - gibt es eine Häufung des Auftretens von einem der beiden Erreger?

Zu 99% wurde der Erregertyp Eric II sowohl in den Futterkranzproben als auch in den Völkern mit klinischen Ausbruch nachgewiesen. Anders als anfangs erwartet, hat sich gezeigt, dass Völker mit Eric II ebenfalls die klinischen Symptome (fadenziehende braune Masse, Faulbrutschorfe in den Zellrinnen und eingesunkene/löchrige Zelldeckel) aufweisen können. Anders als bei Eric I zeigen Völker mit hoher Sporenbelastung mit Eric II erst spät klinische Symptome. Einzelne Proben mit Eric I wurden bei der Nachbeprobung nicht bestätigt. In Bremen ist wie auch in Niedersachsen der Erregertyp Eric II „präsent“.

2. Wurden weitere Bienenstände gefunden, auf denen die AFB ausgebrochen war und bei denen man von einem Herd sprechen kann?

Bisher wurden vier (zwei neue sind hinzugekommen) Bienenstände mit Seuchenausbruch gefunden – es ist jedoch nicht auszuschließen, dass noch erkrankte Völker gefunden werden. Schlimmstenfalls gibt es noch nicht registrierte Imker mit erkrankten Völkern. Diese aufzufinden ist eine schwierige Aufgabe.

3. Wie viele Sporen belastete Völker konnten bisher ermittelt werden?

Es wurden bislang bei 128 Imkern 419 Proben (Einzel- und Sammelproben) entnommen. 6 Proben waren nicht auswertbar, sodass Nachuntersuchung in 6-8 Wochen erforderlich sind, 36 Proben mit geringer Belastung und 2 Imkereien (insgesamt 4 Proben) mit hoher Sporenbelastung, ca. 200 Proben-Ergebnisse stehen noch aus. Ca. 25 Stände sind noch nicht beprobt (nicht erreichbar wegen Urlaub etc.)

4. Hat es Sanierungen von Bienenständen gegeben oder gar Abtötungen - als aller letztes Mittel der Bekämpfung?

Zwei Seuchenstände wurden durch offene Kunstschwarmbildung mit Hungerphase saniert, ein völlig chaotischer Seuchenstand wurde abgetötet und ein hoch sporenbelasteter Bienenstand wurde nach erfolgloser Bauerneuerung ebenfalls abgetötet. Je nach Witterung können aus starken Bienenvölkern noch bis Mitte/Ende September Kuntschwärme zur AFB-Sanierung gebildet werden. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass spätere Kuntschwärme den Winter überleben können. Prinzipiell ist der LMTVet bemüht, AFB erkrankte Bienenvölker durch Sanierung zu retten.

5. Zeichnet sich ein Gebiet mit besonders hoher Belastung ab? In welchem Bereich? Gibt es neue Gebiete, in denen Sporen gefunden wurden?

Es gibt keine eindeutige Tendenz, mehrfach betroffen sind Huckelriede, Kattenturm, Gartenstadt-Vahr sowie der Innenstadt-Bereich mit Ostertor, Gete, Hulsberg, Neustadt. Jedoch gibt es auch in diesen Gebieten positive und negative Völker direkt nebeneinander.

6. Wie hoch ist der Anteil an Proben, von denen es schon ein Ergebnis gibt?

Bei mehr als der Hälfte der Proben liegen die Ergebnisse vor.

7. Die ersten Imker haben von Ihnen eine Rückmeldung erhalten mit dem Ergebnis "negativ" - welches Verhalten müssen auch diese Imker beachten?

Jede Imkerei sollte bemüht sein, den Eintrag von Faulbrutsporen zu vermeiden – prinzipiell sind empfehlenswert:

-kein Völkerkauf ohne Gesundheitsbescheinigung, jedoch dürfen derzeit eh keine Völker in den Sperrbezirk verbracht werden!!!

- freiwillig 1x im Jahr eine Futterkranzprobe untersuchen lassen
- möglichst einen hohen Anteil an Bauerneuerung – bis zu 100% pro Volk und Jahr
- Zufüttern in der trachtarmen Zeit, um Raub zu verhindern/minimieren, jedoch keine Verfütterung von eigenem Honig
- gebraucht-gekaufte Beuten immer desinfizieren
- keine schwachen Völker halten
- regelmäßige Aufklärung der ImkerInnen über die Faulbrutgefahr und –vermeidung

7 a Wird es auch bei diesen Ständen eine Nachbeprobung geben?

Es werden alle Völker im Sperrbezirk mittels Futterkranzprobe amtlich nachuntersucht werden, Beginn Ende Oktober.

8. Wie ist Ihre Einschätzung, wann es zu einer Aufhebung des Sperrbezirks kommt?

Seuchenbekämpfung lässt sich leider nie planen – wenn die Nachuntersuchungen eine entspannte Seuchenlage widerspiegeln, dann kann der Sperrbezirk günstigstenfalls im Frühjahr 2020 aufgehoben oder ggf. verkleinert werden, wenn weiterhin Sporenfunde nachgewiesen werden.

9. Wie geht es weiter?

Die Nachuntersuchungen sollten möglichst spät im Jahr beginnen, wenn die Phase der Räuberei abgeschlossen ist, ab Oktober 2019. Nach Vorliegen aller Untersuchungsergebnisse kann dann weiter entschieden werden.

10. Benötigen Sie unsere Unterstützung?

Folgende Punkte wären sehr hilfreich:

- Der Verein sollte möglichst eine Beprobung von 100% der Völker im Herbst sowie in den nächsten Jahren im gesamten Stadtgebiet anstreben. Es wurden auch niedrige Belastungen in anderen Stadtteilen wie Gröpelingen und Huchting gefunden, sodass das Geschehen weiter im Auge behalten werden muss. Auch sind die Landkreise in der Umgebung betroffen.
- Kontaktaufnahme mit älteren oder kranken VereinsmitgliederInnen und Sicherstellung einer Betreuung der Bienenvölker. **Bitte melden Sie dem LMTVet desolate Imkereien, damit bereits im Vorfeld eingegriffen werden kann.**
- Lassen Sie möglichst viele Bienenseuchensachverständige ausbilden, die auch zukünftig in Seuchen- oder Krisenfällen mithelfen können.
- Weisen Sie bitte darauf hin, dass neue Bienenstände in Bremen dem LMTVet angezeigt werden müssen, auch müssen die Registriernummernanträge unverzüglich ausgefüllt werden. Ohne HIT-Registrier-Nummer gibt es im seuchenfall keine Entschädigung.
- Die regelmäßige Durchführung von Reinigungstagen durch die Imkervereine erhöht unseres Erachtens den Schutz vor Krankheitserregern – es ist daher sinnvoll, dies unbedingt fortzuführen.

11. Möchte Sie die Gelegenheit nutzen, auf diesem Wege noch Informationen an unsere Mitglieder zu geben?

Sobald eine Veränderung der Seuchenlage vorliegt, wird dies den Bremer Imkervereinen mitgeteilt.

Der LMTVet begrüßt die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Imkervereinen und die hoch qualifizierte Aus- und Fortbildung von Imker\*Innen durch die Vereine.